



Die Zwey- und zwankigste Predig
 An dem
 Ersten Sonntag nach Ostern.
 Inhalt:
 Trostreiche Wunden Christi.

Der höllische Corner suchet nichts anders als Krieg/ heget wider uns an das Fleisch und die Welt / daher muß der Menschen von diesen drey-Haupt-Feinden viel leyden. Job suchet die wahre Weisheit/ und kommt heraus/ daß Christus diese ist. Dismas ware unglückselig und glückselig/ wie dieses zu verstehen? Durch die Wunden Christi werden allerhand Ansechtungen überwunden/ wird mit Exempeln bestättiget. Alle Bedrangte und Betrübte/ Verfolgte werden ermahnet/ ihren Trost in den Heil. Wunden zu suchen. Christo ist nichts angenehmers / als die Andacht zu seinen Heil Wunden.

T H E M A.

Pax vobis, & cum hoc dixisset, ostendit eis manus & latus. Joan. 20. 20.

Der Fried sene mit euch/ und als er dieses gesagt/ zeigt er ihnen die Hand und die Seiten.

Die Blutdürstige und unerfättliche Kriegs-Gurgel/ der graue Num. I.
 Name Welt-Begwinger Mars, samt seiner mit Helm/
 Sturm-Hauben/ Brust-Harnisch/ und Spiessen ausge-
 stühten Schwester Bellona; wann er will dem lieben Frieden Ge-
 walt

walt anthun / die Einigkeit zerstören / die Freundschaften aufheben / die Verbündnussen brechen / die Lieb vertilgen; Wann er will den Zorn erwecken / die Rachgierigkeit einstreuen / die Gemüther zertrütten / die Köpff verwirren; Wann er will Blut gefärbte Kriegs-
 Tragödien spielen / Feld-Schlachten anstellen / Schlöffer belägern / Bestungen bezwingen / Städte einnehmen; Wann er will die Heer-
 ren zerstoßen / Blut vergiessen / Leib und Leben abkürzen / Mordthaten begehen zc. so lästet die Trummel rühren / die Pfeiffen schreien / die Trompeten blasen / die Pauken schlagen / und durch den Schlegel Tharathanhara / ra / ra / mit der ledernen Glocken leiten. Alsdann ist der Teuffel selbst aus der Höll Cornet / er führet die Standarten / er trägt und schwingt die Fahnen / und schreyet aus:

Nulla salus Paci, bellum te poscimus Omnes:
 Nichts glückt der Fried / der Krieg uns gelte /
 Wir ziehen all zum Krieg ins Felde.

Der Teuffel sage ich schwingt die Fahnen / aber die schwarze Höll-
 Fahnen / auf welcher / zum Zeichen des Regiments der Uneinigkeit /
 abgemahlet seynd / jene Gift-sprechende Krotten / und abscheuliche
 Frösch-Köpffe / von welchen der Apocalypstische Johannes: Et vidi
 de ore draconis, & de ore bestiarum, & de ore Pseudo-Prophetarum
 Spiritus tres immundos in modum ranarum, sunt enim Spiritus
 dæmoniorum, facientes ligna, & procedunt ad Reges totius
 terrarum, congregare illas in proelium: Und ich sahe aus dem
 Mund des Drachens / und aus dem Mund des Thiers /
 und aus dem Mund des falschen Propheten / drey unreine
 Geister / als wie Frösch / heraus gehen / dann es seynd Geister
 der Teuffeln / welche Zeichen thun / und ausgehen zu den
 Königen der ganzen Welt / sie zum Streit zu versammeln.

Was kan aber geschehen bey solchem Aufbott der allgemeinen
 Kriegs-Rüstung / unter der geschwungenen Fahnen des Teuffels?
 Wolt ihr wissen was? ganze Landschaften werden verwirret / die
 wohlverbaute Städte / die aller besteste Schlöffer werden ruinirt;
 die schönste Märkte / Flecken und Dörffer / werden in die Aschen
 gelegt; die Kirchen / Gottes-Häuser und Clöster werden zu Boden
 gefhleißt; die Altär prophanirt; die Unterthanen verjagt; die Hand-
 Lungen gehemmet; die Strassen werden unsicher; alle Sünd und
 Saster reissen ein; und welches das ärgste / auch mit tausend Thranen
 nicht

Apo. 16.

13.

nicht gnugsam zu beweinen ist / daß so viel tausend und tausend edle Seelen verlohren gehen / und ewig verdammt werden / welche mit dem aller kostbarstem Blut Christi JESU so theur erlöset und erkaufft seyn. Und alles dieses Elend und Ubel brütet aus der Krieg / in welchem der Teuffel die Fahnen schwingt.

Allein Christliche Herzen / fürchtet euch nicht: Cum audieritis proelia & seditiones, nolite terreri: Es muß Krieg seyn: Belli tempus est, pugnae, vigiliarum aciei &c. Fürchtet euch nicht / ich rede demahlen nicht von dem Krieg / in welchem Menschen Blut vergossen / Vestungen eingenommen / Schlachten geliefert / Mauern und Pasteyen bestiegen / Städte überwältiget / zu Fuß und zu Pferd / zu Wasser und zu Land gestritten wird. Ich rede von dem innerlichen Krieg / von welchem der Hussitische Fürst und Gedults Mann Job / auf dem Lehrstuhl der Gedult ausgesprochen hat: *Milita est vita hominis super terram*: Das menschliche Leben ist ein innerwährender Streit; Wir stehen und gehen / wir laufen und rauffen / wir spragen / und ringen und sinnen / wo wir wollen / so haben wir einen innerwährenden Streit / einen unaufhörlichen Krieg. Dann:

Mundus, Caro, Dæmonia,

Diversa movent proelia.

Der Teuffel / das Fleisch / und die Welt /
Ziehen wieder uns zu Feld.

Tres hostes in hoc mundo nos infestante, Mundus, tanquam Syrena dulcis navigantes submergit; Caro tanquam Dalila blandiens Samsonem alligat Diabolus tanquam leo rugiens viatorum ierimit: Es seynd drey Feind / welche uns in dieser Welt veritren / tribuliren / molestiren / torquieren &c. Die Welt / welche als ein schmeichlende Meer / Fräulein die Schiffende in das Wasser stürzet; Das Fleisch / welches / als eine lieblosende Dalila den Samson / vest binder; Der Teuffel / welcher / als ein brüllender Löw / den Wanderenden ums Leben bringt / also redet der Heil. Gregorius.

Allein nolite terreri: fürchtet euch nichts / dann wir streiten unter dem HERN der Herrscharen Christo JESU / zu dessen Fahnen wir haben geschworen in dem Heil. Sacrament der Tauff: Wißt ihr was unser Generalissimus in seiner Fahnen führt? Vielleicht eine goldene Cron? Zum Zeichen / daß er diejenige belohne / welche beherrscht

Num. II.

Luc. 22. 9.

S. Chrysost.

Homil. 23.

in Epist. ad

Epiph.

Job. 7. 1.

s. Gr.

Num. III.

herzt wider diese drey Feind fechten; Vielleicht einen Löben, Kopf /
 ut terreat hostem: dem Feind zu Schrecken? Nichts dergleichen /
 sondern seine allerheiligste fünf Wunden. Ist diesem also / so habt
 ihr euch ja nichts zu fürchten. Und das ist die Ursach / daß Christus der
 Herr / da er nach seiner glorwürdigen Urständ seinen liebwertheften
 Jüngern erschienen / selbige gefragt hat: Quid turbati estis? Was
 rumb seyd ihr so betrübet / so kleinmüthig / so verzagt: Vi-
 dete manus meas & pedes &c. Sehet an meine Hand / und
 meine Fuß. Wißt ihr was? Tutum refugium contra hostes, Vul-
 nera Salvatoris: also tröstet und muntert uns alle auf der Heil. Au-
 gust: Er will sagen: Eine sichere Zuflucht wider alle unsere
 Feind / seynd die Wunden unsers Seeligmachers. Und in ei-
 nem andern Ort / redet von diesen allerheiligsten Wundmahlen ge-
 dachter Heil. Lehr. Batter trostreich also: Tuta & firma requies est
 infirmis & peccatoribus in Vulneribus Salvatoris: Das ist: Ei-
 ne sichere und gewisse Ruhe und Zuflucht finden die Krancke
 und die Sünder in denen Wunden unsers Seeligmachers.
 Und dieses habe ich mir vorgenommen in gegenwärtiger Predig zu
 erweisen / wie kräftig und mächtig in alle Noth die allerheiligste
 fünf Wunden / daher attendite.

Luc. 14. 32.

Eod. c. 5.
39.
S. August.
Serm. 74.
ad frat.

Id. in Ma-
nuali c. 21.
&c.

Nü. IV.

Freylich ja müssen unsere Feind weichen / und mit Spott und
 Schand abziehen / wann die den unüberwindlichen Creuz / Fahnen
 Christi IESU / und darinnen seine allerheiligste fünf Wunden er-
 sehen / absonderlich der böse Feind / der höllische Satan. Und dieser ist
 unser ärgster Feind / mit welchem wir Ketts zu streiten haben. Dann

Glaubt mir / die Affricaner seynd nicht also bekriegeret wor-
 den von Scipione Affricano; noch die Asianer von Scipione Asia-
 tico; noch die Hebräer von denen Assyrien; noch die Persianer
 von denen Medlern; noch die Romaner von denen Gothen. Abel ist
 nicht also verfolget worden von seinem Bruder dem Cain; noch der
 Jacob von dem Esau; noch der David von dem Saul; noch Judas
 der Mithabäer von dem Micanore / als wir von dem höllis. Satan so

¶ Beda in c.
15. Luc.

Ephes. 6. 12

Tag als Nacht verfolget werden: Qui unquam sunt humana animar
 majores inimici, quam maligni Spiritus? fragt gar schön der Ehrw.
 Beda: Was hat die menschliche Seel für grössere Feind als die
 böse Geister? Daher muntert uns der H. Paulus zu dem Kampff
 und Streit mit diesen Worten auf / wißt ihr was? Non est nobis
 colluctatio adversus carnem & sanguinem, sed adversus Princi-
 pes & potestates, adversus mundi Rectores tenebrarum harum

con-

contra spiritualia nequitia in coelestibus: Wir haben nicht zu kampfien mit Fleisch und Blut / sondern mit Fürsten und Gewaltigen, und wider die Regenten der Finsternuß in dieser Welt / das ist / wider die schalckhaffrige Geister in denen Lüfften. Der hocheleuchte Cornelius versteht durch diese Fürsten und Regenten der Finsternuß / die höllische Geister / sage mir aber / Heil. Paule / wie ist dann diesem starcken Feind Widerstand zu thun? wie ist dann dieser arge Feind in die Flucht zu jagen? wie? vernehmet die Antwort von Ihro Eminenz Hugo dem Cardinal: Ar- mamini, seynd seine Wort / und sein treu meinendes Einrathen: Ar- mamini Passione Domini, quia cogitatio & memoria Passionis Domini est unica fortitudo contra diabolum & tentationes ejus: Bewaffnet euch mit dem Leiden Christi / dann diese Erinnerung und Betrachtung ist die einige und einzige Stärcke / mit welcher der Teuffel / und alle seine Versuchun- gen gar leicht können überwunden werden. Oder wie der Heil. Augustin. noch besser zu dem Zweck meiner Gedanken redet: Cum me pulsat aliqua turpis cogitatio, securro ad vulnera Christi: Cum diabolus mihi parat insidias, fugio ad viscera misericordiae Domini mei, & recedit à me. In omnibus adversitatibus non inveni tam efficax remedium, quam vulnera Christi: in illis dormio securus, & requiesco intredidus: Wann mich ein unflätiger Gedanke anstosst / so lauffe ich zu den Wunden Christi; wann der böse Feind mir heimlich nachstretbet / so fliehe ich nach den Wunden / oder zu der Schooß der Barmhertzigkeit meines H. Ern / und alsobald weicher der arglistige Feind von mir. In allen meinen Widerwärtigkeiten habe ich kein so kräftiges Mittel erfunden / als die allerheiligste Wunden Jesu: in diesen schlaffe ich sicher / und ruhe unerschrocken. So ist dann kein besseres und kräftigeres Mittel / dem bösen Feind / dem höllischen Sathan Widerstand zu thun / als die andächtige Anrufung und Betrachtung der heilsamsten Wunden Christi? Und

Commens.
in Epist. S.
Pauli.

Hugo
Card. in l. c.

S. August.
in Man. c.
22.

seylich ja werden von denen Sünden / und von dem Sünd. Num. V. gen die Sünder befreyt durch diese heiligste Blut-eröffende Wunden. Ich mache die Prob also: Unschuldig und ohne Sünd seyn / ist bey einem Menschen sehr viel; unschuldig und ohne Sünd leben / ist noch mehr; unschuldig und ohne Sünd beharlich / unbewäglich / beständig verbleiben / und zwar bis in sein Ende / ist das allerreiffste /

sinimalen/ wie die Jura sagen: Perseverantia est voluntatis manifestum indicium: An der Beständigkeit kan man abnehmen den Willen.

Soich n Willen hat zu erkennen geben der Tugend-klare Gedult: Spiegel Job / daß er unschuldig und ohne Sünd gewesen / unschuldig und ohne Sünd gelebt / unschuldig und ohne Sünd verblieben / dann er sagt: Justificationem meam, quam coepi tenere, non deseram, neque enim reprehendit me cor meum in omni vita mea: Meinn Rechtfertigung / die ich angefangen zu halten / will ich nicht fahren lassen / dann mein Herz straffer mich nicht in meinem ganzen Leben. Daß aber Job begehrt in der Unschuld / und ohne Sünd beständig zu verharren / wendet er vor zwey Ursachen: Erstlichen / dieweilen die Gottlosen nach diesem Leben nichts Guts zu gewarten haben. Zum andern / dieweilen hierdurch allein die rechte Weisheit gefunden und erhalten wird.

Num. VI. Derowegen bemühet er sich allermassen eublig / die Weisheit zu suchen / und will wissen / wo sie doch zu finden seye / sprechend: Sapientia ubi invenitur? Wo wird aber die Weisheit gefunden? Sie wird nicht gefunden im Land derjenigen / die wollüstig leben. Derowegen vertieffet er sich in dem Abgrund / ob nicht darunten die Weisheit / als eine Meisterin des Abgrunds / verborgen? Aber der Abgrund spricht: Non est in me: Sie ist in mir nicht. Von dem Abgrund begibt er sich aufs Meer / ob nicht etwann die Weisheit auf diesem herum schiffe als ein gewaltige Regentin dieses grossen Wasser-Elements? Aber das Meer spricht: Non est mecum: Sie ist bey mir auch nicht. Aus dem Meer schwinget er sich in die Luft unter das gesamte Flügel-Heer / ob sie nicht etwann Flügel gewonnen / und zum stiegenden Adler worden / allein er befahme zur Antwort: Den Vögeln des Himmels ist sie auch unbekandt. So kan dann der Job die Weisheit nicht finden? Er fraat noch einmal: Sapientia ubi invenitur? Wo wird dann die Weisheit gefunden? Endlichen bekommt er eine Antwort: Perditio et mors dixerunt: auribus nostris audivimus famam ejus: Das Verderben und der Tod sprachen: Wir haben ihr Geschrey gehört mit unsern Ohren. Das Geschrey haben sie zwar gehört / aber wo? und wie ist sie zu finden? Das wollen sie nicht wissen.

N. VII. Durch die Weisheit wird verstanden die Göttliche Weisheit / welche ist Christus Jesus, Diese Weisheit ist am H. Creuz gehangen

hängen / befärbet mit seinen fünf heiligsten und heilsamsten Wunden. Und diese Göttliche Waschung hat der H. Job verlangt zu sehen / hats aber nicht finden noch sehen können zu seiner Zeit. Er-
 gd wegen des Geheimnus des H. Creuzes und der H. fünf Wunden hat er ihme vorgekommen / unschuldig und ohne Sünd zu seyn / unschuldig und ohne Sünd zu leben / unschuldig und ohne Sünd bis in sein Ende beständig zu verharren.

R. P. Mich.
 à S. S. Ang.
 Carmel. in
 suo Qua-
 drag.

Freylieh sagten Perditio & Mors: Das Verderben und der Tod / audivimus famam ejus: Wir haben sein Geschrey gehört. Dann das Verderben hat durchs H. Creuz / und durch die H. H. Wunden Christi den Garauß bekommen. Und der Tod hat durch diese das Leben verlohren. O tausendmahl glückselig derjenige Sünder / diejenige Sünderin / welche die wahre Weisheit an dem Stammen des H. Creuz / und in den heiligen fünf Wunden Christi suchen / dann dardurch entgehen sie dem ewigen Verderben / und dem ewigen unglückseligen Tod. Die Prob dessen kan geben der verkehrte und bekehrte Mörder Dismas.

Verdammt und erldst; arm und reich; unglückselig und glückselig ware augenblicklich der mitgesellte Schächer am Galgen / in der Creuz-Gesellschaft unsers Heylands JESU Christi. Verdammt ware er wegen so mannigfaltig begangener Ubel / und Mordthaten. Arm ware er / dann ihme nichts mehr übrig an Leib und Seel / als nur / also zu sagen / der letzte Lebens-Athem. Unglückselig ware er / dann er ware noch nicht beruffen vom Wort / viel weniger auff erwählt bey dem Wort: Er ware noch kein Diener Christi / viel weniger ein Freund Christi: Er ware noch kein Jünger der Lehr / viel weniger ein Meister der Wahrheit; er ware noch ein Lasterer des Creuzes / viel weniger noch ein Bekenner des Creuzes; er ware noch ein Mörder / viel weniger ein Martyrer. Dieses ist ja verdammt / arm und unglückselig: Aber so bald er mit herglichen Seuffjern auffschreyet: Domine memento mei, quando veneris in Regnum tuum: Herr gedencke meiner / wann du kommst in dein Reich / O da ist er worden all-glückselig; dann aus dem Mörder ist worden ein Martyrer / aus dem Lasterer ist worden ein Bekenner; aus dem Jünger / der er noch nicht recht ware / ist er worden ein Meister in Israel / aus dem Diener / der er noch nicht recht ware / ist er worden ein Freund JESU / aus dem / der er noch nicht war / Beruffenen / ist er worden ein Auserwählter. Nicht ware er / dann der letzte Athem seiner Armuth / ist worden als ein fliegen

N. VIII.

uc. 23. 46

gelder Flügel / aber solche Flügel / von welchem der gecrönte Harpff
 fentst: Pennæ columbæ deaigentata, & posteriora dorſi ejus
 Psal. 67. 14. in pollore auri: Wie die Flügel der Tauben überſilbert / und
 wie ihr Rücken überguldet: das ist: der Seuffter Athem sei-
 nes Gebets Memento mei: **Z**Er gedencke doch meiner / wa-
 ren gleich wie die Tauben-Flügel / überſilbert mit der Reu und Leid;
 Posteriora, sein Rücken / das ist / sein Abschied von der Welt / ist
 worden verändert in lauter Gold der Liebe zu Jesu. Erlöst ware
 er / dann er hat zum allerersten genossen den theuren Berth der
 Blut trieffenden heiligsten fünff Wunden / seine grosse und grobe
 Sünden darmit abzuwaschen. Derentwegen spricht zu ihm der
 Sünden-Freund Jesus: Amen dico tibi, Hodie mecum eris
 in Paradyſo: Warlich sage ich dir / heut wirst du bey mir
 in Paradeys seyn. Ach das heist ja erlöst / reich und glückselig
 seyn / im Paradeys zu seyn?

Seht! seht! der Schächer / der Mörder / der Böswicht die-
 ser grosse Ubelthäter / der Diſmas ist bekehrt worden / von seinen
 Sünden gereinigt worden / aus einem g. offen Sünden / ein grosse
 Heiliger worden / der erste in das himmlische Paradyſh hinein gela-
 ſen worden / vermittelt der heiligsten und heylsamsten Wunden
 Jesu.

Num. IX. Ey so vergahe dann nicht mein Sünden / mein Sündenin / und
 wann du auch alle Sünden der Welt begangen / ſetze dein Vertrau-
 en zu den 5. Wunden Christi: ſintemahlen / wie der Heil. August.
 mich und dich und alle Sünden tröstet: In vulneribus Salvatoris
 S. Aug. in tuta & firma est requies peccatoribus: In denen Wunden
 Manu. c. 21. unsers Erlösers / haben die Sünden die sichere und wahre
 Ruhe.

Num. X. Es ist dir ja bekandt / wie der gerechteste Gott / da die Sün-
 den sich auf der Welt vermehrten / zum billigen Zorn erweckt / der
 Welt mit dem Sünden-Fluß also den Kopf gewaschen hat / daß ab-
 les / was lebte und schwebte auf der Welt / und in der Welt / die Al-
 chen Noth mit den Seinigen ausgenommen / in diesem Straff-Baſ-
 ser mußte erſinken und ertrinken. Nachdem dann auf besagte
 Weis die gottlose Welt von dem erschrecklichen Sünd-Fluß übers-
 schüttet wurde / und das gesammte menschliche Geschlecht / außer
 Gen. 7. 17. acht lebendiger Seelen / in denen sich ergießenden Wassern vergra-
 ben lag / da hat sich endlich die mitleidende Barmherzigkeit Got-
 tes blicken lassen / und ist zuletzt durch solchen erschrecklichen Unter-
 gang

gang die abstraffende Göttliche Gerechtigkeit befänstigt worden / fernere Strengekeit einzuhalten / und zum augenscheinlichen unvierrufflichen Zeichen eines vest aufgerichteten Frieden-Bunds / wurde der Himmel mit einem freundlichen Regenbogen überzogen. Diese schnell austreibende Wasser / seynd die ungestümme Versuchungen / der Unreinigkeit / Neid / Zank / Geiz / Hoffart und dergleichen / von welchen der geerönte Prophet bezeuget: Er seye versucht worden: Apud aquam contradictionis: Bey dem Zader / oder Zank Wasser. Diese Wasser / sagen Hieron. und Augustin. ^{Pfal. 80. 8.} ^{S. Hieron. sup. Ezech. c. 47.} ^{Pfal. 32. & 80.} ^{S. Laur. Justin.} seynd die teuflische Versuchungen. Auf daß aber diese uns nicht mehr überschweben / auf daß diese unsere Schwachheit nicht stärken und versencken / müssen wir unsere Hüff und Beystand von dem himmlischen Regenbogen erwarten: Ein Regenbogen in den Wolcken / ist der in dem Luft schwebende gecreuzigte Erlöser: sagt der H. Laurent. Justinianus: In dessen Gegenwart können sich die Flüß der Sünden / und der Insechtungen nicht ergießen / die Versuchungen müssen verschwinden / der Teuffel muß weichen.

Zu dessen Bekräftigung wird dienlich seyn / was in Prato ^{Num. XI.} ^{Prat. flor. l. I. Excm. y.} florido die Historische Feder verzeichnet. Daß ein Kloster Jungfrau des Tags von dem Geist der Unreinigkeit sehr feye angefochten worden gegen einem jungen Menschen / in dessen schöne Gestalt sie sich fürwiltiger Weise hatte vergafft: und obwohlen sie sich diesen unsfätigen / unreinen / leichtfertigen Gedancken widersetzet / weil sie diese aber starck bey ihr angehalten / ist sie endlichen in die Verwilligung aefallen / hat diesem jungen Menschen Kundschaft gethan / er solle zu Nachts in bestimmter Stund / bey der Kirchenthür erscheinen / dann sie ware Sacristanerin. Als nun die Nacht eingefallen / und die andere fromme Geistliche Kinder und Kloster Jungfrauen sich schon zur Ruhe hatten begeben / verfügte sich diese in die Kirchenthür / nimmt die Schlüssel mit sich / laufft / von der Venus-Hitze entzündet / der einen Kirchenthür zu / aber seht! als sie dahin gelangt / stellte sich für die Thür IESUS / mit an dem Creuz ausgestreckten Armen / und verhindert sie / daß sie die Thür nicht kundte auffperren. Gleichwohlen von der unreinen Liebe ganz verblendt / lauffte sie zu der anderen Thür / allwo sie ebenfall IESUM findet an dem ganzen Leib verwundet / welcher sie mehrmahlen verhinderte / daß sie zu der Thür nicht kunte gelangen: Allein sie ware also in sich selbst von den unsfätigen Gedancken / und von der Fleisch Begierd / die abscheuliche Sünd zu begehen

begehen/ verwirret/ blind/ und wohl recht verblendet/ daß sie auch die
 sesmal noch nicht in sich selbstem giengen. Sie lauffte also weiter in
 der Kircken herum; allein wo sie hinkommen/ hat sich der geckenigste
 JESUS ihr unter die Augen gestellt.

Als sie nun ihr leichtfertiges Vornehmen nicht kundte bewerk-
 stelligen/ gehet sie endlich in sich selbstem/ laufft zu einem Maria-Altar/
 suchete Gnad bey der Mutter der Göttlichen Gnaden/ fällete nieder
 auf ihr Angesicht/ bekommt aber von dem auf dem Altar stehenden
 Maria-Bild einen solchen harten Backen-Streich/ daß sie gleichsam
 für todt auf die Erden mit dem ganzen Leib niedergesunken/ und blie-
 be in dieser Schwachheit so lang/ bis ihr andere geistliche Schwestern
 zur Metten aufgestanden: Endlichen durch das Singen und Psall-
 ren/ kame sie zu sich selbstem/ erkennete die grosse Göttliche Gnad und
 Barmherzigkeit/ bekennete öffentlich ihren Fehler/ würckte heylsame
 Buß/ und hinfüran in allen ihren Ansehrungen stellet sie sich für den
 blutigen JESUM mit seinen heiligsten fünf Wunden.

N. XII.

S. Laur.
 Just. de
 Triumph.
 Christi a-
 gone.

Zehund rede ich dich/ und eine jede angefochtene/ versuchte/ auch
 mit Sünden beschwehrte und geängstigte Seel mit dem H. Lauron.
 Justin. also an: Line oculos tuos sanguine illius, suoque livore
 tuis medere vulneribus. Nulla esse valet ægrotudo tam va-
 lida, nullus mœror, nullaque tentatio, quæ non hujusmodi me-
 dicamento curetur: Bestreiche deine Augen mit seinem rosen/
 farben Blut/ und mit diesem Anstrich heile deine Wunden.
 Dann es kan keine Seelen-Kranckheit so starck seyn/ kein
 Betrübnuß so groß/ keine Versuchung so mächtig/ welche
 durch diese heilsame Arzney nicht curirt werde. Schöne
 Wort/ trostreicher Spruch!

Dahero seyd getrost/ mein Sünder/ mein Sünderin/ diese H.
 fünf Wunden werden dir seyn fünf Wasser-Quellen/ aus welchen
 die Göttliche Barmherzigkeit heraus rinnet/ damit die von denen
 Sünden abgemattete Seelen ihren Durst löschen/ und sich wieder-
 umb laben können. Diese Heil. Wunden werden dir seyn fünf glän-
 zende Stern/ nicht irrend/ wie die Planeten/ sondern unbeweglich/
 und scheineader als die Sonne/ woher deince von deinen Sünden ver-
 dunkelten Seel das helle Gnaden-Licht wird scheinen. Diese Heil.
 Wunden/ O Sünder! werden dir seyn eine andere Arcken Noe;
 dann gleichwie der Gott liebende alte Patriarch Noe/ in seiner/ durch
 Göttlichen Befehl/ erbauten schwimmenden Arcken/ ein einig Thor
 hatte gemacht/ durch welche diejenige Thier sollten hinein gehen/
 welche

welche vor dem Untergang des Sündflusses sollten erhalten werden; Byrlinck. in Felt. 8. Thom. 5. 4.
 also hat Christus / als ein anderer Noe / in der Arche seines glorif. eirten Leibs eine Thür eröffnet / verstahe seine heilige Seiten-Wunde / durch welche wer da hinein gehen würde / vor dem Sündfluff der ewigen Verdammnuß solle erhalten werden.

Und auch ihr Bedrangte / Betrübte / Elende / trostlose / und alle diejenige / die ihr in steter Widerwärtigkeit lebet / laufft auch ihr zu diesen Trost-vollen / heiligsten und heilsamsten fünf Wunden Christi. Diese Heil. Wundmahnen werden euch seyn fünf Zufluchts-Städte. Der Evangelische Prophet Isaias hat geweissaget: Erunt Isa. 19. 18 & 20.
 quinque civitates in terra Egypti, & una vocabitur civitas Solis - - - & mittet eis Salvatorem & propugnatorem, qui liberet eos: Es werden fünf Städte in Egyptenland seyn / und eine aus diesen wird die Sonnen-Stadt genennet werden / und wird ihnen einen Heyland und Beschirmer senden / der sie erlöse. Diese fünf Städte seynd eine Figur der heiligsten fünf Wunden Christi / die Seiten-Wunden ist kan gar wohl eine Sonnen-Stadt genennet werden; wer nun zu diesen Städten / will sagen / zu diesen Heil. Wunden seine Zuflucht / in aller seiner Noth / in allem seinem Anliegen / in aller Trübsal und Drangsal / in aller Widerwärtigkeit und Verfolgung haben wird / der wird auch erfahren / daß der wahre Heyland / der wahre Schirmer und Beschirmer ihn nicht trösten / bestehen und gegenwärtig seyn.

Oder aber ich tröste euch / als wie der Book die verlassene Ruth getröstet hat / wie sie selber bekennet: Ich habe Gnad gefunden vor deinen Augen / O Herr / du hast mich getröstet / und hast deiner Magd zum Herken geredt etc. Und Book sprach zu ihr: Wann die Stund da ist / daß man essen soll / so komme du auch hieher / und esse das Brod: Et intinge buccellam tuam: Und tuncke deinen Bissen in den Essig etc. Ruth. 2. 14. Also sage ich auch zu dir: Kommt die dies oder jenes Creuz zu schwehr vor / diese oder jene Widerwärtigkeit zu sauer vor / so sage ich dir / und rathe die: Mache dich herzu / du Trost-loser und betrübter Christ / komme und lauffe zu den allerheilsamsten fünf Wunden Christi / in diesen intinge buccellam tuam: Tuncke den sauren und harten Bissen in diesen ein / und alles / was widerwärtig / wird dir verlüßt werden. Geht / das Schauer-Wetter hat dir die Feld-Früchten / da die Schnitter schon wolten die Sichel ansetzen / und mit Freuden einschneiden / zerschlagen / und vor dem Schnitt auf dem Feld ausgedroschen / ach das ist

ein saurer Bissen/ allein: Veni huc, & intinge buccellam tuam
 Komme/ und tuncke diesen harten Brocken in die heiligste
 fünf Wunden JESU/ und deine Widerwärtigkeit wird dir
 verflüst/ und du getröstet werden. Armuth wehe thut/ es ist kein
 schwehrens Holz/ als der Bettelstab/ du bist in diesen blutigen/ ge-
 fährlichen/ und schädlichen Kriegs Läuften um all das deinige kom-
 men/ du bist von Haus und Hof verjagt worden/ und bist in solche
 äufferste Armuth gerathen/ daß du mit deinem Weib und Kindern
 nichts zu beissen und zu nagen hast: Ach das ist ein saurer Bisse-
 sen/ allein seye getrost: Veni huc, & intinge buccellam tuam:
 Komme her/ und duncke diesen harten und rauhen Bissen
 in die Blut/ trieffende Heil. Wunden deines Erlösers Christi
 JESU: Und deine bittere Armuth wird dir verflüst/ und du ge-
 tröstet werden. Ein Junge Fräulein/ oder ein Jungfrau ist hold-
 selig/ wohlgestalt/ und von solcher ausbündigen Schönheit/ daß es
 scheint/ Gott und die Natur habe an ihr wollen ein Meisterstück
 machen/ jedermänniglich vergaffet sich an ihrer Schönheit; aber sehr;
 unversehens bekommt diese schöne Docken die Blattern/ welche ihr
 das ganze Gesicht/ als hätte man Erb. s auf demselben ausgedro-
 schen/ verstellen/ und ungestalt machen; indeme auch die Augen keine
 Feuer-Functen mehr von sich werffen/ sondern Wasser trieffen/ we-
 nig mehr sehen und roth seynd/ also daß sich niemand mehr ihrer ach-
 tet/ dieses schmerket die gute Fräulein oder Jungfrau so sehr/ daß sie
 lieber wollte todt als lebedig seyn/ das ist ein saurer Bissen/ allein seye
 getrost/ und komme her: Intinge buccellam tuam, duncke diesen
 harten und rauhen Bissen in die Blut/ trieffende heil. Wun-
 den Christi JESU: und deine Ungestalt wird schön und du getrö-
 stet werden. Vornehme Eltern haben zwey Söhne/ der Erstgebohr-
 ne ist ungestaltet/ dalket/ und ein rechter plumper Trampel; der jün-
 gere aber vernünftig/ manierlich/ holdselig und höflich; Die Eltern
 unterreden sich mit einander/ und beschliessen/ weilen der Erstgebohr-
 ne nicht in die Welt taugt/ und der Freundschaft eine schlechte Ehe
 seyn werde/ sie wollen ihn Geistlich machen/ und in ein Kloster verste-
 cken; den jüngern aber für einen Erben erklären/ ist eine gute und
 vornehme Freundschaft verheurathen/ und das ganze Geschlecht
 durch ihn befördern. Unterdessen kommt über diesen jüngern ein
 verdrüßliches/ ja ein gefährliches Fieber/ nimmt ihm die Kräfte/
 mattet ihn ab/ und stirbt/ und muß/ wider der Eltern Hoffnung/ der
 Erstgebohrne ungeschickte Lummel Erb und Herr seyn; ach das ist
 ein

ein saurer Brocken, allein seye getrost: *Veni huc, & intinge buccellam tuam*: Kommet her / ihr Eltern / und duncket diesen harten und rauhen Bissen in die Blut-treffende Heil. Wunden Christi Jesu / und euer Leid wird euch versüßet / und ihr getöbset werden.

Mit einem Wort / in aller Angst / in aller Noth / in allem Anlieger / in aller Widerwärtigkeit / in aller Beschwerde komme und duncke in die allerheiligste Wunden deines liebsten JESU / in diesen wirst du Trost und Erquickung finden.

Dieses hat erfahren wahr zu seyn jener Noviz aus dem Heil. N. XIII. Cistercienser Orden in dem Clarevallensischen Kloster / wie mich der geistreiche Casarius berichtet; dann / weil er in dem weltlichen Czfar. lib. 4. Dialog. Stand lauter gute Täg mit Wolleben genossen / ware ihm das Kloster-Brod / welches ziemlich schlecht / ganz zuwider / daß er nicht mochte / noch konnte essen. E nsmals zu nächtllicher Weil erscheinete ihm der Heyland / und mit seiner Hand ein solches Stück Brod darreichend / sagte er zu ihm: *Comede panem hunc, isse dieses Brod*; der Noviz weigerte sich dessen / vorgebend daß er kein Gersten-Brod könne essen; Christus aber dunckete eben dasselbige Brod in die Wunden seiner Seiten / und gibt ihm es wiederumb / daß er essen solle; kaum hat er ein wenig darvon gekostet / ist es in seinem Mund Hönig-süß worden; und von derselben Zeit an / hat er solches Brod / und andere grobe und harte Kloster-Speisen / die er vorher kaum hat können anrühren / mit großem Lust und Gust genossen.

Ein anderer / dem das Kloster-Leben hart gefallen / ais er / aus Eingebung des bösen Feindes / den Habit samt dem Kloster zu verlassen gedachte / auch würcklich schon auf dem Weeg begriffen / erschiene ihm Christus / tröstete diesen mit diesen trostreichen Worten: *Omne asperum intinge in latus meum, & erit tibi dulce*: Alles / was dir hart vorkommt / und sauer ankommt / duncke in meine Seiten / und wird dir alles durch Göttlichen Trost versüßet werden. Lohner. Auct. Biblioth. V. Vutneva.

Es dahero dann / obschon die Widerwärtigkeiten / Trübsal / Armuth / Hunger / Kummer / Verfolgung zc. schwehr fallen. wann wirs nur in die Wunden Christi einduncken wird es ganz wohlgeschmackt werden / dann in diesem finden wir alle Erquickung / und den rechten vollkommenen Trost. Und

Weilen diesem also / daß die heiligste Wunden in dem heiligen N. XIV. Kreuz-Fahnen uns vorgestellt / wider unsere drey Haupt Feinde uns behergt machen; in uns unsere Sünden auslöschten / und uns in allem

Caraffa in
fac. cont.
Ed. 8.

Anliegen und widerwärtigen Zufällen trösten und erquickten / wundert mich nicht mehr; warum der Heil. Gaf Elezarius in diese heiligste Wundmahlen also verliebt / daß er seiner Frau Gemahlin zugeschrieben: Wann du mich verlangst zu sehen / so suche mich in der Seiten-Wunden meines liebsten JESU / in dieser ist meine Wohnung / alda wirst du mich finden. Jegund wundert mich nicht mehr / daß der Heil. Franciscus Xaverius öfters diese Wort wiederholte: O HERR JESU Christe! O GOTT meines Herzens! durch deine Heil. fünf Wunden / welche dir an dem heiligen Kreuz-Holz / die Liebe gegen uns eingedrucket hat / komme deinen Dienern zu Hülf / welche du mit dem allerheiligsten / kostbaristen Blut erlöset hast. Jegund wundert mich nicht mehr / daß mein H. il. Seraphische Carmelitanische Mit-Schwester/Maria Magdalena von Pazzis also in diese heiligste Blut-trießende Wunden verliebet ware / daß sie von ihrem geliebtesten Seelen-Bräutigam Jesu voller Liebs-Begierden begehret hat / seines Leidens und seiner Schmerzen theilhaftig zu werden / und seht / ihr Wunsch und Begierde wurde erfüllet / und sie sahe aus den heiligsten Wunden des HERRN fünf hell-glänzende Strahlen kommen / als wie ein Feuer / welche sich eindruckten in die Mitte ihrer Händen / Füß / und in die Seiten / dergestalten / daß sie ein Mahlzeichen darinnen liessen; gleichwie sie solches / aus Eihorsam / ihrer Obrigkeit erzehlet hat. Also gezeichnet mit dem Merk- Zeichen ihres Bräutigams Jesu / bedankte sie sich Freuden-voll gegen GOTT vor diese grosse Gnad / umb so viel mehrers / weiln diese heilige Zeichen sie von allen bösen Versuch- und Anfechtungen befrejet haben.

Ach daß auch wir mit solcher Liebs-Begierd möchten entzündet werden / immer und immer in denen allerheiligsten Wunden Jesu uns zu verbergen! Ach daß auch wir mit dieser Andachts-Übung uns GOTT möchten wohlgefällig machen / immer und immer diese heiligste und heilsamste Wundmahlen in unseren G. danken zu führen; wie dann Christus der HERR selbst / einest einem seiner treuen / frommen Dienern gang verwundet erscheinend / bekennet hat: Scias, quod nullum obsequium tam gratum mihi ab homine praestari potest, quàm si acerbissimam meam Passionem & Vulnera in corde suo porcet: Du sollest wissen / daß mir kein angenehmerer Dienst geschehen kan / als wann man mein bitterstes Leiden und Wunden / durch immerwährende Betrachtung / in seinem Herzen trägt. Es fragte aber dieser fromme Mann Chri-
stum /

nam / was dann für ein Nutzen aus dieser Betrachtung zu schöpfen
 sehe? antwortete Christus: Neun absonderliche Gnaden wird ein
 solcher von mir zu genießen haben.

Erstlichen / wird ein solcher von seinen Sünden gereinigt **N. XV.**
 werden / und was er Gutes verabsäumt / solle durch meine Verdienst
 ersetzt werden. **Zum Andern** / solle er wider seine Feinde gestärkt
 werden / also / daß / wann er schon durch menschliche Schwachheit fal-
 len würde / so will ich ihn durch meine Gnad wiederum aufrichten.
Drittens / wird er Kräfte / von mir bekommen / Gutes zu thun / und
 sich in den Tugenden zu üben. **Viertens** / so oft er eine Betrach-
 tung wird haben von meinem Leiden, solle seine Seel in meiner Gnad
 erneuert werden. **Fünftens** / bey eir ein solchen werde ich wohnen.
Sechstens / die Geheimniß / so mir von meinem himmlischen Vate-
 ter anvertrauet worden / werde ich ihme zu seiner Zeit entdecken.
Siebendens / vor seinem Tod werde ich ihn vollkommen / und mit
 angenehm machen / und nach seinem Tod mit der ewigen Gloribeloh-
 nen. **Achtens** / was er mit Verstand von mir begehren wird / solle
 er erhalten. **Und Neundens** / in seinem Sterb- Stündlein werde
 ich ihme beystehen / die höllische Gespenster vertreiben / und ihn seiner
 Seeligkeit versichern. O köstliche Früchten / so aus der Betrachtung
 und Erinnerung des Leidens und der heiligsten Wunden Christi ents-
 springen!

Dahero schreyet der gecreuzigte Heyland ganz trostreich uns
 allein miteinander also zu: Beatus homo, qui vigilat ad fores me-
 as quotidie: Seelig ist der Mensch / der täglich wacher an
 meiner Thür. Was ist aber dieses für ein Thür? antwortet ein
 berühmter alter Prediger: Certissimum est, per hasce fores aliud
 intelligi non posse, præterquam Christi sacratissima vulnera: **Es ist**
Es ist nur gar zu gewiß / daß durch diese Thür nichts anderst
 verstanden werde / als die allerheiligste Wunden Christi.
 O glücklich seynd dann alle ditzjenige / so bey der rechten Thür an-
 klopfen; dann diese haben nicht allein hie zeitlich alle innerliche See-
 len-Erquickung und Hergens-Trost / sondern auch in der andern
 Welt die ewige Freud und Seeligkeit zu genießen.

A M E N.

¶ 106 ¶

Die 2

Die

Prov. 8. 34

Mansi Bi-

blioth. To.

3. tract. 59.

Disc. 8 n. 50